

Speisen-Folge anlässlich der Stadterhebung der Gemeinde Troisdorf (1952)

Von Viktoria Merling



Speisen-Folge anlässlich der Stadterhebung der Gemeinde Troisdorf, 23. März 1952 (Bild: Stadtarchiv Troisdorf)

„Feines Kalbfleischragout in Blätterteig-Pastete“ sowie „Klare Ochsenchwanz-Suppe in Tasse mit Portwein gewürzt“ gehörten mitunter zu den Gerichten der Speisenfolge anlässlich der Stadterhebung der Gemeinde Troisdorf. Die Feierlichkeiten fanden im Kasino der Mannstaedt-Werke am 23. März 1952 statt. Auf dem Weg zur Stadterhebung sah sich die Gemeinde Troisdorf allerdings mit einigen Schwierigkeiten konfrontiert. Es ist vor allem dem damaligen Bürgermeister Dr. Wilhelm Hamacher und dem Gemeindedirektor Matthias Langen zu verdanken, dass sich die Bemühungen ausgezahlt haben und Troisdorf sich von nun an „Stadt“ nennen durfte.

Troisdorf wird Stadt

Erste Bestrebungen in Richtung Stadterhebung wurden bereits 1938 unternommen, als in einer Denkschrift an den Regierungspräsidenten die Eingemeindung Sieglars nach Troisdorf angestrebt wurde. Durch den Zweiten Weltkrieg kamen diese ersten Bemühungen jedoch zum Erliegen. Dr. Wilhelm Hamacher, Bürgermeister der Stadt zwischen 1948 und 1951, sowie Matthias Langen, der zunächst das Amt des Gemeinde-, später des Stadtdirektors innehatte,

strebten nach dem Zweiten Weltkrieg erneut die Stadtwerdung an. Zunächst stellte sich dieses Unterfangen jedoch als schwierig heraus, da die Nachbargemeinden die Bestrebungen der Troisdorfer mit Argwohn und Misstrauen beobachteten. Dort fürchtete man, den Expansionsbestrebungen könnten Eingemeindungsbestrebungen folgen. Bürgermeister Hamacher entschied aus diesem Grund, die Stadterhebung mit Bedacht und in kleinen Schritten voranzutreiben.

Als die Gemeinde Troisdorf 1950 das goldene Jubiläum ihrer Selbstständigkeit in Form einer „Heimat- und Leistungsschau für Industrie, Handel und Handwerk“ feierte, wurden auch Stimmen von Außerhalb laut, die ihre Verwunderung über die noch nicht erfolgte Erhebung zur Stadt ausdrückten (auf ebendieser „Heimat- und Leistungsschau“ spielten sich auch die Ereignisse des vorherigen Fundstückes Nr. 6 ab). Durch den positiven Zuspruch auch von außerhalb wurde schließlich im selben Jahr der Stadtwerdungsprozess eingeleitet. Troisdorf zählte zu diesem Zeitpunkt 13.980 Einwohner (vgl. Schulte 1999, S. 143).

Im Zuge des Stadtwerdungsprozesses mussten Voraussetzungen geschaffen werden, die der Gemeinde Troisdorf Stadtcharakter verleihen würden. Neben verschiedenen Einrichtungen und Institutionen waren auch Voraussetzungen auf politischer und verwaltungstechnischer Ebene zu schaffen. In

diesem Zusammenhang befasste sich Bürgermeister Hamacher mit der Umsetzung des politischen und Gemeindedirektor Langen mit dem verwaltungstechnischen Part. Schließlich beschloss man am 22. Juni 1951 nach intensiven Gesprächen im engsten Kreis, den Antrag zur Stadterhebung der Gemeinde Troisdorf zu stellen.

Im Zuge des Stadtwerdungsprozesses mussten die Troisdorfer drei Instanzen für sich gewinnen. Zunächst mussten die Kreis-, daran anschließend die Bezirksregierung und schließlich das Innenministerium überzeugt werden. Matthias Langen wies in seinem Exposé auf die gegenwärtige und zukünftige Siedlungs- und Wirtschaftspolitik sowie die positive Aussicht in Hinblick auf die zu erwartende Wachstumsentwicklung, die öffentlichen Einrichtungen und Anlagen, die Troisdorf auf eine Stufe mit anderen Städten stellten, und auf die Bedeutung der Verleihung des Stadttitels für den Kölner Raum und das Land Nordrhein-Westfalen hin.

Am 06. Juli 1951 stellte sich jedoch heraus, dass die Troisdorfer nur mäßigen Erfolg bei den Kreisverordneten hatten. Aus einem Zeitungsbericht erfuhren sie, dass man zwar nicht Abgeneigt von den Bestrebungen der Gemeinde sei, die endgültige Entscheidung jedoch bis zum Erlass der sich noch in Arbeit befindlichen neuen Gemeindeordnung zurückgestellt werde. Haben Gemeinden wie Frechen und Porz jedoch im selben Zuge eine positive Rückmeldung auf ihre Stadterhebungsgesuche erhalten, entschloss man sich, den Kreis darum zu bitten, die Entscheidung nochmals zu überdenken, und fügte den Zusatz „[...] dass mit der Verleihung der Stadtrechte an die Gemeinde Troisdorf Eingemeindungen von Nachbargemeinden nicht verbunden sind [...]“ hinzu (Stadtarchiv Troisdorf, A 2912, Blatt 10). Nach einer darauffolgenden Fraktionsführerbesprechung, wo sich herausstellte, dass sich die Gemeindeordnung in Hinblick auf den betreffenden Paragraphen nicht verändert habe, und nach nochmaligem Druck seitens der Ratsmitglieder, der Stadterhebung beizupflichten, gab der Kreis den Antrag schließlich gutheißen an den Regierungspräsidenten in Köln weiter.

Regierungspräsident Dr. Warsch teilte der Gemeindeverwaltung Troisdorfs daraufhin mit, dass er sich persönlich ein Bild der Gemeinde machen wolle, bevor er den Antrag weiter an den Landesinnenminister geben könne. Gemeindedirektor Langen plante den Besuch des Regierungspräsidenten detailgenau. Neben einer sorgfältig ausgestalteten Stadtrundfahrt wurden im Sitzungssaal des Rathauses die geplanten Projekte und Pläne für die Zukunft ausgestellt. Ein Abendessen im Kasino der Mannstaedt-Werke rundete den Besuch ab. Sichtlich beeindruckt von der Gemeinde gab Regierungspräsident Dr. Warsch den Antrag wohlwollend an den Landesinnenminister weiter. Der Innenminister folgte letztlich der Auffassung Dr. Warschs und genehmigte „[...] die Verleihung der Bezeichnung ‚Stadt‘ an die Gemeinde Troisdorf [...]“ (Stadtarchiv Troisdorf, A 2912, Blatt 29). Am 18. Januar 1952 unterzeichnete Innenminister Flecken die Verleihungsurkunde.

Festakt zur Stadterhebung

Für den Festakt wurde nach einigem Überlegen der 23. März 1952 gewählt. Da auf der einen Seite für die Vorbereitungen des Festtages einige Zeit benötigt wurde und auf der anderen Seite Matthias Langen den Höhepunkt seiner Karriere selbst planen und ausführen wollte, im April desselben Jahres jedoch bereits 65 Jahre alt und folglich pensioniert werden würde, kam nur ein kurzer Zeitraum in Betracht. Kamen noch die Osterfeiertage sowie die zuvor stattfindende Fastenzeit als weiterer Faktor hinzu, entschied man sich, die Feierlichkeiten am Laetare-Sonntag abzuhalten, den 23. März 1952. Gemeindedirektor Langen plante die Feierlichkeiten ebenso gründlich wie die Vorbereitungen zur Stadterhebung. Die Liste der Gäste, die eingeladen wurden, war lang. Neben den offiziellen Regierungsvertretern, Vertretern der Kirche und Ehrenbürgern waren auch Vertreter der verschiedenen Berufsgruppen, der Vereine und der umliegenden Gemeinden anwesend.

Die Feierlichkeiten begannen am frühen Morgen mit der Totenehrung und einem Festgottesdienst. In diesem Zusammenhang wurde auch dem mittlerweile verstorbenen Bürgermeister Dr. Hamacher gedacht, dessen Einsatz für die Stadterhebung maßgeblich zum Erfolg beigetragen hatte. Daran anschließend kam es zu einem feierlichen Empfang des Herrn Regierungspräsidenten Dr. Warsch am Ortseingang. Von dort wurde er in einem Mercedes Cabriolet, alle weiteren Ehrengäste und die Prominenz in offenen Volkswagen, in Richtung Rathaus für den offiziellen Empfang des Regierungspräsidenten im Sitzungssaal gebracht. Anschließend ging es weiter zum Festakt in den Römersaal. Regierungspräsident Dr. Warsch übergab dort feierlich die Urkunde zur Stadterhebung an Bürgermeister Kitz. Die Übergabe wurde von Böllern begleitet, was den genauen Moment der Stadtwerdung markieren sollte.

Im Anschluss an den Festakt wurden alle Ehrengäste zu einem Mittagessen im Kasino der Mannstaedt-Werke, zu welchen die beiliegende Speisen-Folge gehört, eingeladen. Neben den bereits genannten Gerichten wie der Ochsenschwanzsuppe und dem Kalbsfleischragout wurden zudem noch „*Gespickter Hirschbraten „Förster-Art“*“ zusammen mit Apfelkompott, Kopfsalat und Rahmtunke sowie verschiedene Käsesorten, Butter, Salzbrezeln und Brot angeboten. Die aufgeführten Weine kamen von der Mosel und vom Rhein. Der Wein Liebfrauenmilch aus Worms galt seinerzeit als einer der besten Weine Europas (vgl. Gärtner 2021).

Abgerundet wurden die Feierlichkeiten schließlich durch die Grundsteinlegung der Turnhalle der Schule an der Schlossstraße durch Regierungspräsidenten Dr. Warsch. Gebaut wurde die Turnhalle jedoch erst 1957, was die Suche nach dem einstigen Grundstein deutlich erschwerte (vgl. Steinbach 2002, S. 5). Zum Abschluss fand ein Festkonzert im Römersaal statt.

Neben der kommunalen Neuordnung 1969 und der Neubildung der Bürgermeisterei Troisdorf 1899 stellt die Stadterhebung das dritte historische Großereignis der Troisdorfer Stadtgeschichte im 20. Jahrhundert dar.

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- **Stadtarchiv Troisdorf**, A 2912, Jubiläumsveranstaltung „Stadterhebung 1952“, 1952.
- **Stadtarchiv Troisdorf**, A 2914, Jubiläumsveranstaltung „Stadterhebung 1952“, 1951 -1952.
- **Dederichs**, M. (2002): Die Geschichte der Stadtwerdung. In: Stadt Troisdorf (Hrsg.), 50 Jahre Troisdorfer Stadtgeschichte. Troisdorf, 6 – 15.
- **Gärtner** C. (2021): Die Liebfrauenmilch aus Worms. „So süß wie die Milch unserer Lieben Frau“. URL: <https://atlas-der-weinkultur-rlp.de/liebfrauenmilch-markenbildung> (zul. abg. 11.03.2024).
- **Ossendorf**, K. (2002): ...und dann ging alles ganz schnell. Erster Versuch, Stadt zu werden, scheiterte am Zweiten Weltkrieg. In: Stadt Troisdorf (Hrsg.), 50 Jahre Troisdorfer Stadtgeschichte. Troisdorf, 22-29.
- **Ossendorf**, K. (2002): Böller künden: Troisdorf ist Stadt. Niveauvolles Fest mit urbanen Flair. In: Stadt Troisdorf (Hrsg.), 50 Jahre Troisdorfer Stadtgeschichte. Troisdorf, 30-39.
- **Schulte**, H. (1999): Kleine Geschichte der Stadt Troisdorf. Daten und Fakten. Troisdorf.
- **Steinbach**, J. (2002): Was von der Stadterhebung vor 50 Jahren sonst noch zu berichten ist. In: Heimat und Geschichte. Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des Heimat- und Geschichtsvereins Troisdorf e.V., 28(09), Troisdorf, 4-5.